



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Der erste Thayl des ersten Buechs/ von dem Vatter/ der ersten Göttlichen Person/ mit lautterer vnderschiedlicher außführung der Wort des ersten Articuls/ nemblich: Ich glaub in Gott Vatter ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499

Der erste Thayl des ersten
Buechs / von dem Vatter / der ersten
Göttlichen Person / mit lauterer vnder-
schidlicher außstüerung der Wort des ersten Articuls /
nemlich : Ich glaub in Gott Vatter allmech-
tigen / Schöpffer Himmels vnd
der Erden.

Das erste Capitel.

Was disz wörtlin (Ich glaub) auff ihm habe / vnd
von vns fordere.

Dise wort vermögen ihres Inn-
halts ein solliche mainung : Ich
glaube gewißlich / vnd bekenne
vō mir ganz vngeweyfelt / Gott
den Vatter / nemlich die erste Person der heil-
ligen Dreyfaltigkeit / der durch sein allmech-
tige krafft Himmel vnd Erd / auch alles was
darinnen begriffen / auß nichts beschaffen
hat / dieselben er auch noch erhelt vnd regiert.
Vnd nit allain glaub ich an ihn von hertzen /
vnd bekenne ihn mit dem Mund / sonder mit
allem ernst vnd eyffer sueche vnd beger ich
ihn / als das aller volmöglichst höchste guet :
das ist dann dises ersten Articuls ein kurzer
inhalt vnd begriff. Dieweil aber schier ein
jedes

jedes wörtlin sondere grosse gehaimnuß auff
 im tregt/ die soll dann ein Pfarrer etwas fleis-
 siger erwegen/ damit die Christglaubigen/ so
 wil der Herr vergunnen will/ zu betrachtung
 seiner Mälestet vnnnd Herligkait mit forcht
 vnd zittern kommen vnd gelangen mögen.

Belangend das wörtlin/ Glauben/ das be-
 deutet allhie nit bedencke oder wehnen/ erach-
 ten/ oder schätzen/ sonder wie vns die Schrifft
 berichte/ so bringet es mit sich vnd vermag ein
 gewisses kräftiges zuestimmen / oder ganz
 wolgefällige vberinkommende erkandnuß/
 dardurch vnser verstand die gehaimnuß / so
 ihm Gott hat eröffnet / kräftigklich vnd bes-
 ständigklich für recht vnd wahr helt/ vnd auch
 verharlich dabey bleibt. Vnd darumb glaus-
 bet der (sowil dise vorhabende außlegung bes-
 langt) welcher eines dings ohn allen seinen
 * zweyfel vberwisen ist/ vnd dasselb aller ding
 für gewiß acht vnd helt.

* Rom. 4.

Es soll aber den Glauben vnnnd desselben
 erkandnuß darumb niemand als vngewiß
 schelten/ das wir mit augen nit ersehen/ was
 vns zuglauben / vermög des Christenlichen
 Glaubens/ wirdt fürgetragen. Dann vrsach/
 ob vns schon das Göttlich liecht/ dadurch wir
 die Glaubstuck erkennen / dieselben nit aus-
 geno

• Hebr. 11.

genscheinlich vnd greyfflich sehen vnd versteh
 en macht/dannoch lest es vns daran gar nit
 zweyfflen: ⁶ dann Gott der Herr gesagt vnd ^{6 1. Cor. 4.}
 befolhen hat / daß auß der Finsternuß das
 Licht/vnd glantz scheinen solt/der hat in vns
 fern herzen selb scheinen wollen / damit vns
 das Euangell nit verdeckt were / wie es sonst
 andern die verderben verdeckt bleibt.

Nun volget auß dem / was biß daher ist
 vermeldt worden/das der / so mit diser Him
 mlischen erkenntnuß des Glaubens versehen
 oder begabt ist / sey in Glaubens sachen alles
 fürwitzigen nachforschens frey/ledig vnd v
 berhebt. Dann als vns Got hat heissen glaus
 ben/ damit hat er nit befolhen / die Göttliche
 vrthail außzuforschen/vnd denselben nach zus
 grüblen/wie vnd auß was vrsachen die besche
 hen/ sonder er hat ein stäten unwancelmütts
 gen Glauben befolhen vnd haben wollen/ der
 souil aufricht / daß des menschen herz bey er
 kanntnuß der ewigen Warheit ohn alle seine
 sorg in rhue sey. Vnd zwar sagt der Apostel ^{Rom. 3.}
 recht: Gott ist warhafft/alle Menschen aber
 seind lügenhafft. So müst auch das ein ver
 messener vnschamhaffter Mensch sein / der
 einem statlichen weysen Mann auf sein wort
 nit glauben wolt/sonder ihn noch weiter das
 hin

hin tringen vnd nötigen/das er zu versicherung derselben seiner wort / red vnd antwort geb/vnd Zeugen füret. Was wolt dann das für ein freuel / iha für ein dolle Torheit sein/wann einer die wort Gottes höret / vnd wolt noch solcher Himlischer vnd hailfamer Lehr vrsach forschen vnd wissen? So muesz dann der Glaub also gehalten werden/das man nit allain allen zweyfel faren laß / sonder auch das augenscheinlich weisen vnd darthuen hinlege/ vnd sich gentslich desselben verzeyhe.

Über das soll ein Pfarrer auch lehren/wann einer spricht: Ich glaub/vnangesehen/das er hienit anzeigt/was er innwendig inn seinem herzen vnd verstand billich vnd für recht erkennt / welches ein innwendige würckung des Glaubens ist / so sey er noch pflichtig vnd schuldig / seinen Glauben / den er inn herzen verschlossen treget / öffentlich von sich zubekennen / vnd auch vor menigklich / ganz freymütig darzuthuen vnd zubezeugen/danns die Glaubigen müssen den Geist haben / daran sich der Prophet hielt/ vnd sprach wolgeströst: * Glaube hab ich/ vnd darumb hab ich geredt. Sie müssen auch den Aposteln nachfolgen/die dem Fürsten des Volcks zu Hierusalem ein solliche antwort gaben: * Was wir

* Gal. 1.15.

* Act. 13.

wir haben gesehen vnd gehört / das können wir nit verhalten / sonder müssen heraus sagen: Auch sollen sich die glaubigen durch die Herliche wort Pauli selb erwecken / da er spricht: ^a Ich scheme mich des Euangelij gar nit / dann es ist die krafft Gottes allen glaubigen zu ihrem hyl vnd wolfart. Item er spricht zu sonderer grosser bestettigung der warhait: ^b Mit dem herzen glaubt man zu der gerechtigkeit: mit dem mund aber bekent man zu der Seelen hyl. ^{a Roman. 9} ^{b Rom. 10}

Das ander Capitel.

Was für ein vnterschied seye zwischen Christlicher vnd weltlicher Philosophy: vnd woher die schwere erkantnuß Gottes/vnd der Gdlichen ding bekommen werde: auch das nur ein Gott/vnd nit vil Götter seind.

Heben kan man die wörden vnd das ansehen Christlicher weyßhait erkennen / vnd was wir darumb gegen der güttigkeit Gottes schuldig seyen / die vns vergunde vnd geben hat / das wir so bald durch die staffel des Glaubens zu erkantnuß dessen so das aller Herlichst/vnd ober alle ding von vns zu wünschen vnd zubegeren ist. Dann zwischen Christlicher Philosophy vnd weyßhait diser Welt / ist das ein grosser vnterscheid/

scheid/

schaid / daß die Weltweisen auß anlatung
 natürlicher ihrer vernunfft vnd verstand/
 von vnd bey der Creatur/oder derselben auß-
 würcung/ vnd was einmal durch die fünff
 Sinn empfindlich ist / anheben / allgemach
 fortgehen/vnd allain nach langer angestreck-
 ter mühe vnd arbeit leßlich noch kaum die
 vnsichtbarliche ding Gottes schawen / vnd
 ihren Schöpffer vnd vrsacher aller ding er-
 kennen vnd verstehn. Hingegen aber scherpf-
 set die Christliche Philosophen oder weisheit
 dem Menschen dermassen seinen verstand/
 daß er ohn sein mühe durch den Himmel trin-
 gen / vnd vermittels des Göttlichen glanzes
 vnd scheins erslich/selb den ewigen Bronnen
 des liechts / demnach auch was demselben ist
 vnderthan / sehen vnd anschawen mag/also/
 daß wir mit grossen herrlichen lust erfahren/
 vnd^a durch den Glauben mit vnaussprech-
 licher freud/auch frolocken/das wir^b auß der
 finsternuß zu dem wunderlichen liecht berueß-
 fen seind/wie der Apostelfürst bemeldet.

a 1.Pet. 1.

b 1.Pet. 2.

Derohalben bekennen die Glaubigen ers-
 lich recht/daß sie in Gott glaubē/dessen Mas-
 jestet wir mit^c Hieremia für vngreiflich hal-
 ten vnd predigen. Dann wie der^d Apostel sag-
 get :

c Hier. 32.

d 1. Tim. 6.

get: Gott wone in einem Liecht/da niemand
 zuekommen mag/° welchen kein Mensch ge
 sehen hat/noch auch sehen kan. Dann also sa
 get Gott selb zu Moyses. ^{e Ibidem &} Der Mensch wirdt ^{1. Ioan. 4.}
 mich nit sehen/vnd lebendig bleiben. Vrsach:
 soll vnser verstand an Gott geraichen / ober
 den nichts höhers ist/so muess er von leibliche
 dingen abgezogen werden/das vns bey disem
 leben angeborner vnser natur halber zuthuen
 vnmöglich ist. ^{f Exod. 33.}

Vnd da dem schon also / dannoch wie der
 3 Apostel spricht: hat sich Gott selb nit vnbe
 kannt/vnd vnbezeugt gelassen mit wolthat
 ten/sonder er hat geben von Himmel Regen/
 vnd fruchtbare zeit/vnd ire herzer erfüllt mit
 speys vnd frewd / das zwar den Weltweysen
 hat vrsach gegeben / nichts gerings oder ver
 ächtlichs auff Gott zubedencken/sonder alles
 was leiblich/alles was Materlich/ vnd mit
 Materi vermengt ist/ weyt von ihme/ Gott/
 abzusprechen/dem sie auch haben ein vollkom
 ne macht/ vnd menig aller güter zuegespro
 chen/angesehen/das von ihme als von ainem
 ewigen vnerschöpflichen Brinnen der güte
 vnd genaden/ alle vollkomne güter an alle ges
 schöpff vnd Creaturen herfließen: welchen
 Gott sie auch ein Weysen / ein vrsacher vnd
 E liebs

liebhaber der warheit/ ein gerechten/ein ganz
gnedigen/vnd noch mit andern mehr Namen
genennet haben/die ain volgezogene/ vnd al-
lerhöchste perfection vermögen: haben auch
gesagt / daß sein vnermessliche vnendliche
krafft alle ort erfüll/einraum/vnd sich allent-
halben außstrecke.

Das erfindt sich aber in der heyligen Ges-
chriefft weyt besser / vnd auch lauterer/ weder
in aller weltlichen Philosophen: Als da wir
also lesen/ ^h Gott ist ain Geist. Item: ⁱ Seyt
volkommen/ wie auch ewer himlischer Väter
volkommen ist. Mehr: ^k Seinen augen ist
alles bloß vnd offen. Vnd: ^l D wie tieff ist die
weyßheit vnd erkantnuß Gottes? Darnach:
^m Gott ist warhafft. Item: ⁿ Ich bin der weg/
die warheit/vnd das leben. Widerum: ^o Dein
gerechte hand ist voller gerechtigkeit. Zu dem:
^p Deine hand thuestu auff / vnd erfüllest mit
benedeyüg alle Thier. Letzlich: ^q Wo soll ich
hin gehn vor deinem Geist / vnd wo soll ich
hinfliehen vor deinem Angesicht? Fahr: ich
gen Himmel/so bist du da: Steig ich nider zu
der Höll/so bist du zu gegen. Nemb ich flügel
am morgen frū/vñ bleibe am eussersten Meer
re ic. Vnd: ^r Ist dem nit also/daß ich Himmel
vnd Erden erfüll/sagt der Herr.

Die

h Ioan. 4.
i Matth. 5.

k Hebr. 4.
l Rom. 11.

m Rom. 3.
n Ioan. 14.
o Psalm. 47.

p Psal. 144.
q Psal. 138.

r Hier. 23.

Die Weltweyßen oder Philosophen haben durch vñnd an der beschaffnen Creatur von der Gottheit / der heyligen Schrifft wol gemess / grosse herliche ding verstanden / vñnd genuegsam erfahren. Wiewol wir auch bey dem gefunden / wie notwendig die Himlische lehre sey / da wir erkennen / daß der Glaub / wie vorgesagt / nit allain so vil außrichtet / daß die vñnerständige / vñnerfahne Leut alshald wissen vñnd ergreifen / was sonst die verstandigen vñnd weisen haben mit vil mühe vñnd arbeit zuwegen bracht vñnd erlernen: Sonder daß auch die bekantnuß / so auß dem Glauben geschöpffe wirdt / vil gewisser / vñnd in vnserm verstand von allem irthum vil sauberer vñnd rainer ist vñnd bleibt / als hettē wir eben dasselb durch Menschliche kunst ergriffen vñnd verstanden. Aber die erkantnuß Göttlicher Natur ist omb vil besser vñnd würdiger zuachten / dahin zwar nit gewöhnlich vñnd allemal ein jeden die betrachtung der Natur / vñnd natürlicher ding weyset vñnd laitet / sonder darzu dienet vññ gehört eigentlich das liecht des Glaubens. Diser Glaub steht nur in den Articuli des Symboli darinnen wir werden verstandiget von ainigkeit Göttlichen wesens / vñnd vñndercheidung der dreyen Göttlichen Personen /

E ij

vñnd

[Hebr. 11.]

[Esa. 64.]

v 1. Cor. 2.]

und daß auch Gott von den Menschen endtlich für daß allerhöchst und best zusuechen sey/ von dem wir die Posses der himlischen ewigen frewd zugewarten haben / seytemal wir von S. Paulo gelernet haben : Gott sey denen/die ihn suechen/ein vergelter. Wie groß aber/und was art dise güter seyen/und ob vns ser Menschliche erkantnuß dieselben erraischen mög/das hat Esayas der Prophet lang vor dem Apostel mit disen worten angezaget: Sie habens vor hin von anfang der wele nit mehr gehört / noch mit ihren Ohren vernommen / ja kein aug hat ohn dich gesehen/ O Gott / was du bereit hast denen / so auff dich harren und warten.

Hey dem / was wir bisz daher gesagt haben/mueß auch menigklich bekenen/es sey nur ain Gott/ und nit vil Götter : Dann da wir Gott dem Herren/wie vor gesagt/ein höchste güte und volkommenheit zueschreiben / so kan nit sein / daß in mehr andern auch gefunden werde/ was das aller höchst ist vnnnd volkomnest. Souerz aber einem etwas am höchsten und besten manglet und abgehet / der ist deßhalb vnuolkommen / und mag im darumb die Göttliche Natur nit gebären und zuegeschriben werden. Das wirdt aber mit vilen Sprüchen

Sprüche der heiligen Schrifft erweisen. Daß
 es steht geschriben: ^a Hör zu Israel/der Herr
 vnser Gott ist ain ainiger Gott. Zu dem ist
 das auch des Herren befehl: ^b Du solt kaine
 frembde Götter vor mir haben. Weiter ver-
 manet er vilmals durch den Propheten: ^c Ich
 bin der erst/ vnd ich bin der lezt/ vnd one mich
 ist kain Gott. Der Apostel sagt auch offenli-
 che ^d Ain Herr/ ain Glaub/ ain Tauff. Wir
 sollen vns aber daran nit kören/ daß die heilig
 Schrifft den Namen Gottes je zu zeiten auch
 den Creaturen gibt/ oder zuelegt. Dann daß
 die Propheten vnd Richter sie etwa ^e Götter
 genennet / das ist nit heydnischer mainung
 geschehen/ die ihnen selb ganz Gotslesterlich/
 vnuerständlich/ vnd nätzlicher weiß vil Göt-
 ter gedicht haben / sonder es hat die Schrifft
 mit solchen ihren worten vnd brauch ein sons-
 dere grosse krafft oder würckung / die den
 Creaturen auß Göttlicher genaden vergunt
 vnd gegeben worden/ anzatzen wollen.

Derohalben bekennet vnser Christlicher
 Glaub/ daß Gott nach seiner natur/ substanz
 vnd wesen / ein ding sey / wie das zu bestätti-
 gung der warhait im Symbolo/ oder Glaub-
 formb des Nicenischen Concilij vermeldet
 worden ist. Noch gehet der Glaub etwas hö-

E iij her/

a Deut. 6.

b Exod. 20.

c Esa. 41. 46
& 48.

Apoc. 1.
& 22.

d Ephes. 4.

e Exod. 7.

& 22.

Pfalm. 81.

Soph. 2.

Ioan. 10.

1. Cor. 8.

Vide Ruffin.
lib. 1. c. 7.

Arhan. in
Symbolo.

her/ vnd erkenne/ Gott sey dermassen ein ding/
daß er/ der Glaube/ zugleich die ainigkeit inn
der dreyheit/ vnd die dreyheit in der ainigkeit
verehret/ von welchem Mysteri oder gehaim-
nuß wir jeso handeln wollen. Volget im
Glauben.

Das dritt Capitel.

Wie vnd warumb man Gott ein Vatter nennet/ vnd
was weiter von Göttlichen Personen zubedencken/
vnd zubekennen sey.

S Jweil aber diß wörtlin (Vatter) nie
allemal in gleicher mainung Gott zue
geschribē wirdt/ so muez beuor erleutert
werden/ was es diß orts eigentlich vnd son-
derlich bedeuten wöll. Eiliche/ denen in ihrer
Finsternus das Liecht des Glaubens noch nit
auffgangen / die haben bey vnd durch Gott
ain ewige Substanz oder wesen verstanden/
von welcher Substanz die Creatur ihren vrs-
prung hab/ vnd durch welches fürsehung alle
ding verwaltet/ vnd gehandthabt/ auch ders-
selben ordnung/ stand vnd wesen bey kräftten
erhalten werd. Darumb haben sie ein mensch-
liche gleichnuß darzue gebraucht/ vnd wie sie
den ain Vatter hießen / von dem die Haus-
genossen jr herkommen hetten/ vnd von dem sie
mit rath vnd beuelch regiert wurden: Also ist
mit

mit der weise auffkommen/das sie auch Gote
 einen Vatter haben nennen wollen / welchen
 sie für ain Schöpffer vnd Regterer aller ding
 erkannten. Den Namen hat auch die heylig
 Schrifft gebraucht / wann sie von Gott
 redt vnd anzeigt / er sey als ain Schöpffer/
 vnd gewaltiger/wunderbarlicher Regent als
 ler Welt zuachten vnd zuhalten. Dann wir
 finden also geschriben: ^a Ist er dann nit dein ^{a Deut. 32.}
 Vatter/der dich zu aigen genommen/ der auch
 dich gemacht vnd beschaffen hat? Vnd an
 derstwo: ^b Ist er nit ein ainiger Vatter vn- ^{b Malach. 2.}
 ser aller? Hat vns nit ain Gott erschaffen?
 Aber doch wirdt Gott etwas eigentlicher zu
 mehrmalen/ vnd sonderlich im newen Testa-
 ment ain Vatter genandt der Christen/ die ^{c Rom. 8.}
 nit ain knechtischen Geist empfangen / dar-
 umb sie sich fürchten müssen/sonder sie haben
 der jenigen Geist empfangen/die zu kindern
 Gottes angenommen seind/ durch wellichen
 Geist sie schreyen Abba/das ist/ Lieber Vate-
 ter. Dann Gott hat vns ain solche ^d Lieb ge- ^{d 1. Ioan. 3.}
 ben/das wir kindern Gottes hießen / vnd auch ^{e Rom. 8.}
 wären. ^e Seind wir aber kindern/ so seind wir
 auch zwar Erben/Erben sag ich Gottes/aber
 Christi miterben/ welcher vnder vilen seinen ^{f Ibidem.}
 Brüdern der Erstgebome ist / ^g schemet sich ^{g Heb. 2.}
 auch

auch nit / daß er vns Brüder nennet. Demnach vnd darumb bekennen die Christen wol billich / daß sie Glauben vnd darfür halten / Gott sey ihr Vatter : daß geschehe recht von wegen allgemaynes seines geschöpffs vnd regierens / oder aber fürnemblich darumb / daß sie zu gaislichen Kindern von ihme seind angenommen worden.

Aber beneben jehvermelter erklärang soll ain Pfarrer vermanen vnd lehren / man müsse daß hertz vnd gemüt höher auffheben / vnd etwas größers gedencen vnd verstehn / wann man den Vatter nennen höret. Dann was in dem liecht / zu welchem niemand kommen mag / vnd darinnen Gott wohnet / zum aller tieffesten verborgen vnd verhalten ist / das auch weder Menschliche vernunft noch verstand / weder bekommen / noch etwas dauon erdencken möcht / das hat vns die heilige Geschrifft mit dem wörtlein (Vatter) entdencken vnd zuverstehn geben wollen. Dann diser Nam zalget an / es sey in dem ainigē Götlichen wesen nit ein Person allain / sonder da muess man glauben / daß vnderschiedliche Personen vorhanden seyen / vnd also finden sich in der ainigen Gottheit drey Personen / als / des Vatters / der von satnem geboren ist: des
 Sohns

Sohns/der vor ewiger zeit auß dem Vatter
 geboren ist: des heiligen Geists/der gleichfalls
 auch von ewigkeit auß dem Vatter vnd Nun
 herkompt/ oder außgehet. Vnd ist aber der
 Vatter in der ainigen Göttlichen Substanz
 die erste Person / der mit seinem ainbornen
 Sun/vnd dem heyligen Geist ain Gott/vnd
 ain Herr ist/ nit darumb / das nur ain ainige
 sondere Person / sonder ain Dreyheit sey in
 ainer Substanz. Nun werden dise Göttliche
 drey Personen allain mit ihren sonderbaren
 eigenschafften vnder schidlich verstandē/weil
 es Gottslästerlich were/das man vnder/oder
 auff dieselben etwas vngleichs oder vngemes
 dencken wolt. Dann der Vatter ist ingeni-
 tus, vngelorn. Der Sun ist vom Vatter ge-
 boren. Der heilige Geist kompt von beyden
 her. Vnd dermassen bekennen wir/es sey aller
 diser dreyer Personen ein ainige Substanz vñ
 wesen/das wir in solcher vnserer bekantnuß
 von der wahren ewigen Gottheit glauben/
 vnd dafür halten/man solle vnd mues in den
 Personen die eigenschafft/vnd in dem wesen
 die ainigkeit/auch in der Dreyheit die gleich-
 heit andächtiglich vnd heyligklich verehren.
 Das wir aber den Vatter die erste Perso-
 nen nennen / hat nit die meinung/als wolten

Athan.in
 Symbolo.

E v wir

wir hienit gedenccken / in der Dreyfaltigkeit
 etwas eilers oder jünger / grössers oder klais
 ners / oder Sonst etwas / das vor oder nach ge
 he. Solcher Gottloser gedanck sey weit vnd
 fremd von allen Christlichen herren / weil vns
 ser Christliche Religion in disen dreyen Pers
 onen gleiche ainigkeit / gleiche Maifestet vnd
 Herzigkeit glaubet vnnnd bekennet. Diweill
 aber der Vatter der anfang ist / vnd doch klais
 nen anfang hat / darumb sagen wir warhafft
 tiglich / vnd ganz vngeweyfelt / das er sey die
 erst Person / welche wie sie durch die Vatters
 liche eigenschafft von den andern Personen
 ist abgesündert / also muess derselben insonders
 heit vnnnd eigentlich zugehören / das sie den
 Sohn von ewigkeit geboren hab / dann vns
 verkundschafft wirt / das er zu aller zeit ain
 mal vnd zugleich Gott vnd Vatter gewesen
 sey / in dem wir beyde / Gottes vnd des Vats
 ters namen in diser bekantnuß gleich neben
 einander außsprechen.

Aber diweyl wir nichts gefährlichers
 handlen vnd tractieren / oder auch nirgends
 schwerlicher irren mögen / weder in erkant
 nuß vnd außlegung diser höchsten / wichtigis
 ten vnnnd aller schweresten sachen / so soll ein
 Pfarrer zuuerstehen geben / vnd dahin ermas
 nen /

nen / daß man bey den eigentlichen Namen
 des Göttlichen wesens vnd Person bleib / mit
 welchen diß gehaimbnuß angedeutet wirdt /
 vnd daß die Glaubigen guet wissen haben / es
 sey ein ainigkeit in dem wesen / vnnnd aber ein
 vndercheid zwischen den Personen. Dem als
 len aber soll man nit zuuil nachgrübeln / weil
 wir disen Spruch inn guetem bedacht halten
 müssen / nemblich: ^a Wer ain erforscher ist der ^a Prou. 25.
 Matestet / der wirdt von ihrer herrligkeit vnd
 dertruckt. Dann gnueg istis / daß wir durch
 den Glauben für vngewiselt halten / wir
 seyen also / vnd anderst nit von Gott gelehret
 worden / vnnnd müste gar ain grosser jammer
 vnd thorzait sein / wolt man seinen worten nit
 glauben / weil er selb sagt: ^b Lehret alle Völ / ^b Matth. 28.
 cker / vnd tauffet sie im Namen des Vatters /
 vnnnd des Sohns / vnnnd des heyligen Geists.
 Vnd widerumb: ^c Der seind drey / die im Hl / ^c 1. Ioan. 5.
 mel zeugknus geben / der Vatter / das Wort /
 vnd der heylig Geist / vnnnd die drey seind ain
 ding. Wer aber auß Göttlicher begnadung
 sovil glaubet / der soll noch zu Gott dem Vats
 ter stets bitten vnnnd begeren / der alles auß
 nichts erschaffen / ^d vnd ganz süßigklich ord / ^d Sap. 8.
 net vnd regiert / ^e der vns auch gewaltsam hat ^e Ioan. 24
 gemacht kinder Gottes zu werden / vnd der die
 Ges.

Gehaltnuß der heiligen Dreyfaltigkeit dem menschliche verstand eröffnet hat/den/ sprich ich/soll er ohne vnderlaß bitten/damit er würdig sey einmal in die ewige Tabernackel aufgenommen zu werden/vnd daselbs zusehen/wie doch Gott der Vatter so fruchtbar sey/das er durch sein selbs anschawung vnd erkänntnuß ein Sun gebüret/der ihm in allem ganz eben vnd gleich ist: vnnnd was massen zwayer/ als nemlich Vatter vnd Sun/ebē gänzlich aine vnd gleiche Lieb/verstehe den heiligen Geist/von bayden Vatter vnd Sohn herkom̄ / der auch sie bayde/ den Geberer vnd den Gebornen vnder einander mit ewigem anaustlößlichem band zusamen fägt/ vnd das entlich also in der heyligen Götlichen Dreyfaltigkeit ein wesen/vnd zwischen dreyen Personen ain wahrer/vollkommener vnderschied seye.

Das viert Capitel.

Was massen das wörtlin Allmechtig inn der Schrifft gebraucht werd / auch wie nun vnnnd notwendig vns sey der Glaub von der Allmechtigkeit Gottes. Vnnnd das bayde Gott der Sohn / vnnnd Gott der heilig Geist nit weniger dann Gott der Vatter Allmechtig seyen.

Die heylig Schrifft pflegt die höchste krafft/ vnd vnbegreifliche Mayestet Gottes mit vilen Namen außzusprechen/vnd hiemit anzuzaiagen/mit was grosser Reuea

Reuerenz vnd andacht sein allerheyligste
 Gotthalt zu verehren sey. Aber ain Pfarzer
 soll zuorderst anzeigen vnd lehren/ Gott dem
 Herren werde zum öftermal die Allmechtig-
 keit zuegeschriben. Dañ er vom ihm selb sagt:
^a Ich bin der Herr Allmächtig. Vnd wider- ^a Gene. 17.
 umb/ da Jacob seine Kinder zu Joseph sendet/
 bittet vnd wünschet er inen also: ^b Aber mein ^b Gene. 43.
 Allmächtiger Gott wöll euch ihne / verstehe
 Joseph/ genedig vnd günstig machen. Zue
 dem steht auch in der Offenbarung: ^c Gott ^c Apoc. 1.
 der Herr/welcher ist/vnd der da war/vnd der
 da kommen wirdt Allmechtig. Vnd anderstz
 wo: Daselbst wirdt der ^d lest Tag genant/ ^d Apoc. 16.
 der grosse tag Gottes des Allmächtigē. Bis
 weilen wirdt das auch in der ^e Schrift mit
 mehren Worten außgesprochen. Vnd daher
 gehört diser Spruch: ^f Bey Gott ist kein wort
 vnmöglich. Widerumb: ^g Ist dann die hand
 des Herren geschmälert? Item: ^h Es steht bey
 dir zuvermögen/ was du wilt. Vnd ⁱ andere
 dergleichen lesen wir.

Auß welchen allerlayen disen Worten vnd
 sprüchen lauter vernommen vnd verstanden
 wirdt/ was in dem aintigen wörtlin (Allmech-
 tig) begriffen / sey: wir verstehen aber hiebey
 es sey nichts/ köndte auch nichts erdacht/ oder
 im

^e Iere. 32.
 Esther. 13.
 Iob. 38. 39.
 Ila. 40.
^f Luc. 1.
^g Num. 114.
^h Sap. 12.
ⁱ Iob. 42.
 Matth. 19.
 Marc. 10.
 & 14.
 Gene. 18.

im herzen fürgenommen werden / das Gote
 zuthuen vnmöglich were. Dann er nit allain
 alles das jenig (wie groß es ist / vnd sein mag /
 allain das wir es erdencken könden) gewalts
 sam vnd kräftig ist zu würcken vnd zuthuen /
 als nemblich / alle ding vergehen lassen / vnd
 zunichtigen / vnd vil Welt stracks vnuerse
 hens auß nichts zubeschaffen: sonder er ist
 auch vermöglich vnd steht in seiner Hand /
 noch vil grössere ding zuthuen / weder ainig
 Menschlich herz vnd verstand begreiffen /
 oder auch gedencen mag. ^t Vnd ob schon
 Gott alle ding möglich / danneroch kan er nit
 liegen / triegen / oder betrogen werden / sündi
 gen oder verderben vnd vergehen / auch mag
 in aller Welt nichts sein / das ihm verhalten /
 vnd vnbewußt sey. Dann dise ding hangen
 einer solchen natur an / die an ihrer krafft vnd
 würckung vnuolkommen ist. Man sagt aber /
 Gott / der in seiner würckung aller ding pers
 fect ist / könde darumb dise jetzt gemelte vnuols
 komne ding nit thuen / angesehen / daß die ein
 zachen seind einer schwachen vnuermögli
 gkeit / vnd aber nit eines höchsten vnd vnend
 lichen gewalts / dessen Gott vermöglich vnd
 habhafft ist. Derhalben wir Gott dermassen
 Allmächtig glauben / vnd dafür halten / daß
 wir

† Aug. lib. 1.
 de Symb. ad
 catech. ca. 1.
 & li. 2. c. 3.

wir dannoch das alles von ihm weit absprechen/ vnd frembd haissen / was sich zu seinem vollkommen wesen nit ganz wol fügen/ vnd demselben gemetz oder gleich sein will.

Aber ein Pfarrer soll anzaigen/ es sey recht vnd weißlich geordnet/ daß man andere Namen/ damit Gott benannt wirdt/ hat bleiben lassen/ vnd disen allein/ nemblich Allmechtig/ im Symbolo zuglauben fürgehalten. Dann wann wir Gott für Allmächtig erkennen/ so müssen wir zugleich auch bekennen/ daß ihm alle ding wol bewußt/ vnd auch seiner Regierung vnd gebiet alles sey vnderthan. Diessel aber wir vnzweyfenlich dafür halten/ daß im alle ding wol möglich seind / darauff volget/ daß wir auch andere ding wol von im wissen/ ohn die wir gar nit verstehen oder begreifen können/ was massen er Allmächtig were.

Ferner ist nichts tauglicher vnsern Glauben vnd Hoffnung zubestättigen/ dann wann wir festiglich/ vnd stracks darauff halten/ Gott dem Herren sey nichts vnmögliches/ dann alles was wir demnach glauben müssen/ wie groß/ wie wunderbarlich/ vnd ober alle ordnung vnd maß daß sey/ so ergibt sich dannoch die menschliche vernunft mit allem hin gelegten zweyfel leichtlich darein / nach dem
vnd

und souerz sie die erkantnuß der Allmächtig-
keit Gottes erraicht und begriffen hat: ja wie
größer ain ding ist / daruon wir durch das
wort Gottes bericht und gelehret werden / ihe
lieber sie dem selben stat thuet vnnnd glauben
gibt. Und da man auch etwas guets gewar-
ten soll / so wirdt das herz an gewünschten sa-
chen und dingen vmb der selben groß willert
nit gekrenckt / sonder es wirt dabey wolgemüt
vñ krefftig: ist auch offte gedacht / es sey nichts /
das der Allmechtig Gott nit thuen künde.

Derhalben wir mit disen Glauben vnnnd
Göttlicher Allmechtigkait fürnemlich ver-
sehen sein müssen / wann wir getrungen wer-
den / dem nechsten zu nutz und frommen etwas
wunderliches zuwürcken: oder auch wann
wir bey Gott mit dem Gebett etwas erhalten
wollen. Eins auß disen beyden hat vns der
Herr selber gelehret / als er die Apostel ihres
^a Matth. 17. vnglaubens halben straffe und sprach: ^a Wan
 jr werdt soull Glaubens haben / als ain Senff
 kornlin / so werdet ihr zu disem Berg sagen:
 Heb dich von hinnen dort hin / so wirdt sich
 der Berg von dannen machen / vnd euch wirt
 nichts vnmögliches sein. Von dem andern
^b Iacob. 1. aber sprach S. Iacob also: ^b Einer soll also
 bitten / daß er im Glauben gar nichts zwey-
 fel.

fel. Dann wer zweyfelt / der ist gleich wie die
 Wällen des Meeres / so von dem Wind bes
 wagt/vnnd hin vnnd wider getriben werden.
 Darumb gedenck ein solcher mensch nur nit/
 daß er etwas von dem Herren empfangen wer
 de. Weiter fürdert vnnd nuzet vns der Glaub
 von der Allmechtigkeit noch zu vilen dingen/
 fürnemblich aber weyset er vns auf alle zucht
 vnnd demütigkeit vnfers herrens. Dann also
 spricht der obrist Apostel: ^c Demütiget euch ^c 1. Pet. 5.
 vnder die gewaltigen hand Gottes: Auch
 vermanet er vns ^d daß wir vnerschrocken/vnnd ^d Psalm. 52.
 ohn forcht seyen/ da kein schrecken oder forcht
 ist /sonder daß wir vns allain vor Gott zu
 fürchten haben/ ^e der vns/vnnd alles was vns ^e Sap. 7.
 fer ist/ in seinem gewalt het/wie demnach vn
 ser Hayland sagt: ^f Ich wil euch zaigen wen ^f Luc. 12.
 ihz fürchten solt/fürchtet den/der/nach dem er
 getödtet hat/auch macht hat zuwerffen in die
 Höll. Weiter brauchen wir auch disen Glaub
 von vilgedachter Allmechtigkeit/daß wir
 die vbergrosse von Gott empfangene guttha
 ten damit erkennen vnnd preysen. Dann wer
 gedenckt/daß Gott Allmechtig ist/ der kan so
 vndanckbar von herren nit wol sein / daß er
 nit zum offtermal ruff vnnd schrey: ^g Grosse ^g Luc. 1.
 ding hat mir der gethan/welcher mächtig ist.

D

Daß

Das aber wir in diesem Articul den Vatter Allmechtig nennen/ dadurch soll sich niemand verführen lassen/ vnd etwa wehnen wollen/ diser Nam werde ihm / dem Vatter also gegeben/ daß er nit auch dem Sune/ vnd dem heyligen Geist gemain sey/ Dann wie wir sagen/ der Vatter sey Gott/ der Sun sey Gott/ der heilig Geist sey Gott/ vnd seyen dannoch nit drey Götter/ sonder ain ainiger Gott: Also bekennen wir auch / der Vatter / Sun / vnd heyliger Geist seyen gleich Allmechtig/ doch seyen sie nit drey Allmechtigen / sonder ein Allmechtiger. Die fürnehmste vrsach aber/ darumb wir den Vatter Allmechtig nennen/ steht daran/ daß er alles andern herkommens ein vrsprung ist/ wie wir auch dem Sun die Weisheit zueschreiben/ als der daß ewig wort des Vatters ist / vnd dem heiligen Geist die Güte zuesprechen / dann er beyder / Vatters vnd Suns Liebe ist. Wie wol dise vnd der gleichen mehr Namen/ laut der Regel vnsers Catholischen Glaubens/ allen dreyen Personen gemain gehaissen/ vnd dafür gehalten werden.

Das fünfft Capitel.

Wie

Wie vnd warumb wir bekennen / daß Gott ein Schöpfer
 sey des Himmels vnd der Erden / Item beyder guten vnd
 bösen Engel / darzu auch des Menschen Seel vnd Leibs
 vnd einmal aller sichtbarlichen, vnd vn sichtbarlichen ding.

Wie notwendig gewesen sey / daß man
 die erkenntnuß von Göttlicher All-
 mechtigkeit / den Glaubigen nechsthier
 vor hab fürgehalten / das wirdt bey dem ges-
 spürt. was jeso von der erschaffung der Welt
 soll angezogen werden. Dann ein so grosses
 wundwerck wirdt desto leichtlicher durch den
 Glauben gefasset / wann man an des Schöpfers
 Allmechtigkeit aller ding nichts zweyfel-
 let. Dañ Gott hat die Welt auß keiner Mas-
 teri / sonder auß nichts erschaffen ist auch not-
 zwangs halber nit darzu getrungen worden /
 sonder das hat er selb frey willigklich gethan /
 vnd war aber auch kein andere vrsach / die in
 zu dem werck der Schöpfung raißen vnd
 bewegen mocht / weder daß er dem Geschöpf
 sein gütegkait mitthaltet. Dann die Göttliche
 Natur je an jr selb ganz selig vñ keines dings
 gebrechhafft ist / wie David spricht: " Ich hab
 zum Herren gesagt: du bist mein Gott / dann
 meiner Güter bedarffstu nicht. Wie er aber
 durch sein güte dahin bewögt worden ist / daß
 er alles nach seinem wolgefallen machet / also
 braucht er kein exempel oder form / so außser

a Psal. 138.

D ij ihm

ihm were/ vnd die er ihme hett fürgebildet/ als er die ganze Welt beschueff / sonder weil das Exemplar oder Muster aller ding/ im Göttlichen verstand begriffen war / das hat der höchst Werckmeister vnd Künstler in ihme selbst angeschawet/ vnd nach dem selben durch sein höchste Weißheit/ vñ unmeßliche Krafft/ die ihm selbst eigen ist/ die ganze welt anfechtlich beschaffen. Dann wie geschriben steht:

6 Psal. 148.

Er hats gesprochen/ vnd sie/ verstehe Himmel vnd Erden/ seind worden/ er hats gebotten/ vnd sie wurden geschaffen.

Aber bey dem Himmel vnd der Erden ist das alles zuuerstehn / was Himmel vnd Erd begreyffen. Dann beneben den Himmeln/ welche der Prophet nennet ein werck seiner finger/ hat er auch den schein bayder Sonnen vnd Mons/ auch anderer Stern zierd hinzuegethan / damit sie auch Zeichen weren / das durch die zeit/ jar vnd tag geschaidet wurden. Also hat er die ombkreyß der Himmel mit gewisem standhafftem lauff dermassen temperiert vñ gefertiget/ das nichts geschwinders/ auch nichts gewisers dann derselben vnaußhörlicher umblauff sein mag.

e Psalm. 8.

6 Gene. 1.

Ferner hat er die geistliche Natur/ vnd unzählbare vil Engel für seine Diener vñ Astanten

ten

ten oder beystehet auß nichts erschaffen/die er
 auch mit wunderlicher krafft seiner genaden
 vnd gewalt begabt vnnnd gezieret hat. Dann
 weil die Göttliche Schrifft sagt:der ^e Teufel
 sey bey der warhait nit bestanden / so ist ^e Ioan. 8.
 lauter vnd klar/er vnd andere seine abtrinnis
 ge Engel seyen von anfang ihrer erschaffung
 durch Gott begnadet gewesen. Davon S.
 Augustinus also meldet:Gott hat die Engel
 erschaffen mit guetem willen/das ist mit rats
 ner lieb/dardurch sie ihme/Gott/ anhangen/
 vnd inen ainmal vnd zugleich ire Natur ges
 macht/vnd genad darzue gegeben. Darumb
 ist zuglauben/das die heiligen Engel nimmer
 ohn den gueten willen / das ist / ohne die lieb
 Gottes gewesen sein. Souil aber ihz wissens
 halt oder erkännuß betrifft/dauon haben wir
 ein solche zeugknus in der heiligen Schrifft:
 Du Herz mein König (verstehe David) bist
 weis / wie ein Engel Gottes Weisheit hat / ^f 2.Reg. 14.
 das du alles verstehest / was auff Erden ist.
 Etlich bekennt der heilig David / das die Eng
 gel auch gewaltig sein / vnnnd spricht / das sie
^s gewaltig an kräften seyen / vnd verrichten ^g P sal. 102.
 des Herren wort vnnnd beuelch. Darumb sie
 auch in der heyligen Schrifft Virtutes & E-
 xercitus, Kräfften/vnnnd des Herren Heerz
 D iij hauff

Aug. lib. 12.
 de ciuit. Dei,
 cap. 9.

f 2.Reg. 14.

g P sal. 102.

hauff genannt werden. Wiewol sie aber alle
 sampt mit Himlischen gaben geziert waren/
 doch seind derselben vil die von Gott ihrem
 Vatter vnd Schöpffer abgefallen / vnd das
 rumb auß den hohen Englischen Stülen ges-
 stossen / vnnnd in das sehr duncckel gefencknuß
 der Erden gesperrt worden / da sie mit ewi-
 ger marter vnd pein ihr hochfart büßen / das
 von der Apostelfürst also schreibet : ^h Er hat
 den Englen die gesündigt haben nit verschon-
 net/sonder mit Höllischen stricken in die tiefs-
 fe Höll gezogen vnd oberantwortet / auff das
 sie zum Gerichte zur peen gehalten wurden.
 Aber Gott hat auch durch sein wort gehais-
 sen/das die Erd / ⁱ so auff ihrem grundt beue-
 stiget ist / im mittel der Welt were : hats auch
 also beschaffen / das die Bera hoch herfür
 giengen vnd die weitten felder sich zu thal an
 die ort ab setzten / welche er ihnen gegründet
 vnd geordnet hat. Vnd damit die menig der
 Wasser sie die Erd nit uberal antieffen / so
 hat er ihnen ein Termin vnd zil gesteckt / das
 sie nit soiten uberlauffen / auch die Erd nit
 widerum bedecken. Darnach hat er das Erds-
 rich nit allain mit Bäumen / vnnnd allerlay
 Kreutern vnnnd Blümlein beklaidet vnd ge-
 zieret / sonder dieselb auch mit vnzällich villem
 Gethier/

1. Pet. 2.

1. Psal. 102.
Gen. 1.

Gethier / wie vormal die Wässer vnd Lufft
erfüllet.

Zu lest hat er den menschen auß dem Erda
laym/dem leib nach/dermassen gemacht/das
er nit auß krafft seiner Natur / sonder auß
Göttlicher begnadung vnsterblich/vnd alles
leydens vnd schmerzens vnempfindlich wes
re. Aber nach der Seel hat er ihn/ den Mens
schen/nach seiner Bildnuß vnd gleichnuß ges
macht/auch jme ein freyen willen geben/vnd
noch darzue alle bewögunng vnd begierden
des gemüts an dem Menschen also gemess
get/das sie zu aller zeit der vernunfft/vnd ders
selben gebiet gehorsam vnd vnderthenig wes
ren: noch hat er ihme die wunderliche gab der
ersten Gerechtigkait/ welche Adam anfenclich
hette/zuegeben/ vnd nachmalen auch ges
wölle / das der mensch anderm Gethier / als
ein Herz vorstünde: welches zwar die Pfarrer
zu vnderweysung der Glaubigen sich leicht
lich auß der heyligen Historien ^{Gen. 1. & 2.} Genesis er
kündigen mögen.

Sovil soll dann von dem Geschöpff aller
welt/auch von den wörtlin/Himmels vnd der
Erden/verstanden werden/das alles mit kurz
en Worten der Prophet also begriffen vñ ge
meldet hat: ^{Psal. 82.} Dein seind die Himmel (O Gott)

D iij vnd

vnd dein ist das Erdreich: den umbkranz der Erden sampt ihrer völe hast du gegründet. Aber vil kürzer haben das die Vätter des Nicenischen Concilij in ihrem Symbolo angedeutet mit disen zuegethanen zweyen wörtelein / damit sie Gott den Vatter nennen einen Schöpffer der sichtbarlichen vnd unsichtbarlichen ding. Dann alles was die ganze Welt begreiffet / vnd nach Christlicher vnserer bekantnuß von Gott erschaffen ist / das erfahren vnd empfinden wir aintweder mit vnsern fünff Sinnen / vnd wirdt sichtbarlich genannt: oder aber wir mögen dasselb mit dem Herzen vnd verstand ergreifen / vnd wirdt darumb unsichtbarlich gehalten.

Man muez aber Gott nit für ein solchen Schöpffer vnd Werckmeister aller ding halten / das wir wolten vermainen / alles was von ihme erschaffen ist / möge nach beschehenem seinem Geschöpff nachmaln on die Allmechtige Göttliche Krafft bestehn vnd bleiben. Dann wie alle ding durch die vberschwenglich grosse Krafft / Weyßheit vnd gute Gottes zu irem wesen komen vñ erschaffen seind: also auch wañ sein vnaufhörliche fürsehung der beschaffnen Creaturen nit bey stehend / vnd die mit gleicher macht / dadurch sie anfangt

fenecklich beschaffen worden / nit noch erhielet /
 so müst sie alsbald verfallen / vnd zurnichtet
 werde. Das erleutert vns auch die Schrift /
 vnd spricht also: ^m Wie möcht doch etwas bey ^m Sap. 14.
 stehn / oder bey seinem wesen bleiben / wann du
 O Gott nit woltest ? oder möcht auch etwas
 beständiglich erhalten werden / vnd bleiben /
 das von dir nit beruefft / oder angehebt wäre?

Aber Gott schüzet vnd regiret durch sein
 Weisheit / nit allain alles was da ist / sonder
 auch was sich irgents bewöget / vnd etwas
 würcket / das treibt er mit inwendiger vnd
 eingeleibter krafft dermassen zu seiner bewö-
 gung / arbeit vnd würckung / das wiewol er
 andern bewöglischen mithelffenden vrsachen
 nit verhinderlich ist / so vorkompt er sie jedoch /
 dann sein haimliche krafft vnd würckung bes-
 rüret ein jede Creatur insonderheit / wie ger-
 ring die sein mag / vnd wie der Weisman das
 von bezeuget / ⁿ so streckt er sich von end zu ⁿ Sap. 2.
 end gewaltigklich / vnd ordnet alles lieblich.
 Derhalben sagt der Apostel / als er denen zu
 Athen / den vnbekannte Gott / welchen sie in
 ehren hielten / verkündiget: ^o Er ist nit weit ^o Act. 17.
 von vnser jeder einem / dann in ihm leben / wes-
 ben / vnd seind wir.

Hiermit sey d' erst Articul gnuegsam auß-
 D v gelegt /

p Ioan. 1.

q Gene. 1.

r Pfal. 32.

gelegt/doch daß wir dessen auch nit vergessent/
vnd noch darzue anzaigen/das Werck der ers
schaffung sey allen Personen der H. Dren
faltigkeit gemain. Dañ allhie lehren vns die
Apostel/vnnd wir bekennens/der Vatter sey
ein Schöpffer Himmels vnd der Erden. Der
gleichen lesen wir auch in der heilige Schrifft
von Gottes Sun also: ^p Alle ding seind durch
ihn beschaffen. Vnd nit weniger vom heylis
gen Geist: ^q Der Geist des Herren schwebet
ob dem Wasser. Vnd anderstwo: ^r Die H
mel seind durch des Herren Wort vest ge
macht / vnnd alle ihre krafft kompt her durch
den Geist seines Munds.

**Des ersten Buechs der an
der Thail/von dem Sun Gottes/der
andern Person in der Gottheit/mit klarer
auslegung aller Articul/die im Symbolo
bayde sein Görtliche vnd Mensch
liche natur betreffen.**

Das erst Capitel.

Von grossen nutz des Hauptarticuls/darinnen wir Chri
sten den Sun Gottes bekennen: auch wie der Mensch erst
lich in sind vnd ellend gefallen/vñ allein vom Sun Got
tes/vnnd sonst von kainen der ansencklich im Paradyß/
vnd nachmaln im altē Testament für vnd für versprochen/
vnd fürgebildet worden/hat können erlöst werden.

Daß